

Spickzettel: Geschwistererfahrung

Gefühle ernst nehmen

Kind: *"Ich bring ihn um! Er hat meinen neuen Roller genommen."*

Reagieren Sie mit Worten, die das Gefühl beim Namen nennen:

„Du klingst ziemlich wütend!“ oder

Reagieren Sie mit Worten, die die Wünsche ausdrücken:

„Du möchtest, dass er dich fragt, bevor er deine Sachen nimmt.“
oder

Reagieren Sie mit Vorschlägen für symbolische oder kreative Möglichkeiten:

„Wie wär's, wenn du ein Schild **"meins"** daran hängst?“

Wichtig ist: Kinder müssen daran gehindert werden, sich gegenseitig weh zu tun:

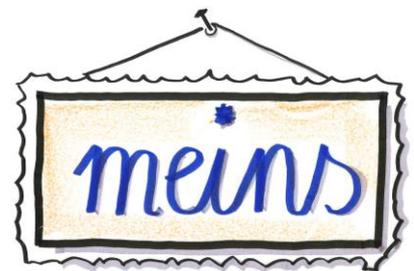
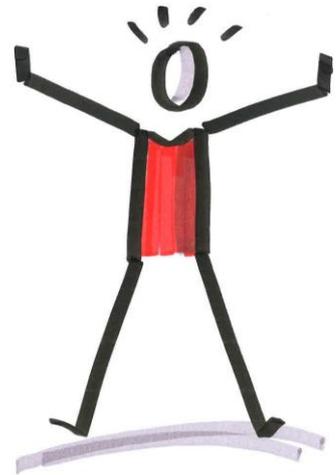
„Stopp! Man soll niemandem wehtun!“

Und man muss ihnen zeigen, wie sie angemessen ihrem Ärger Luft machen können:

„Sag ihm mit Worten, wie ärgerlich du bist. Sag ihm: *Ich will nicht, dass du meinen Roller nimmst, ohne mich zu fragen!*“

Wenn Clara ihren Bruder angreift, greifen Sie nicht Clara an, sondern kümmern Sie sich um den Bruder.

"Das tut sicher furchtbar weh. Ich puste mal. Clara muss noch lernen, wie sie ihre Gefühle mit Worten ausdrücken kann!"



Spickzettel: Geschwistererfahrung

Auf Geschwister individuell eingehen

Statt: „Hier, jetzt hast du genauso viele Apfelschnitze, wie deine Schwester.“

... geben Sie jedem Kind, was e braucht:

„Willst du bloß ein paar Apfelschnitze oder ganz viele?“

Statt: „Ich liebe dich genauso wie deine Schwester.“

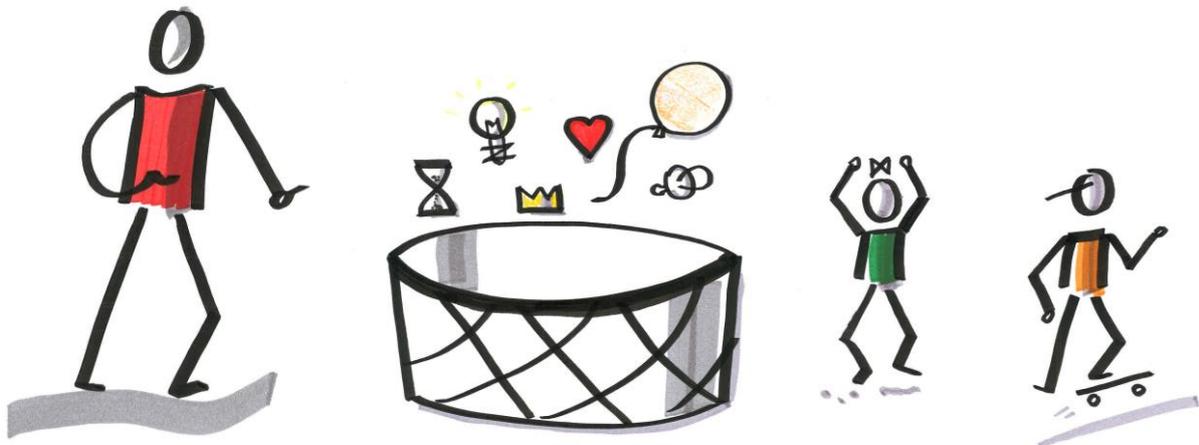
... zeigen Sie dem Kind, dass es auf besondere Art geliebt wird:

„Dich gibt's nur einmal auf der Welt. Niemand kann deinen Platz einnehmen.“

Statt: „Wenn ich zehn Minuten mit deiner Schwester verbringe, werde ich auch mit dir zehn Minuten verbringen.“

... geben Sie jedem Kind so viel Zeit, wie es braucht:

„Ich weiß, dass ich mir sehr viel Zeit für die Hausaufgaben deiner Schwester genommen habe. Für sie ist das sehr wichtig. Sobald ich fertig bin, nehme ich mir Zeit für dich.“



Spickzettel: Geschwistererfahrung

Das Kind nicht in eine Rolle drängen



Nicht durch Sie als Eltern

Statt: „Clara, hast du wieder den Ball deines Bruders versteckt? Warum bist du immer so gemein?“

Eltern: "Dein Bruder möchte seinen Ball zurück."

Nicht durch das Kind selbst

Clara: "Ich weiß, ich bin gemein."

Eltern: "Du kannst auch sehr nett sein."

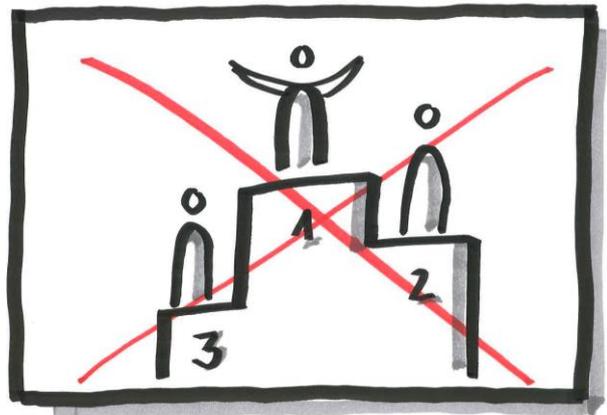
Nicht durch ein Geschwisterkind

Schwester: "Clara ist immer so gemein! Papa, sie will mir ihre Stifte nicht geben."

Eltern: "Versuch's doch noch mal anders. Du wirst überrascht sein, wie großzügig Clara sein kann."

Spickzettel: Geschwistererfahrung

Widerstehen Sie dem Drang zu vergleichen



Vermeiden Sie, ein Kind zugunsten des anderen zu vergleichen („Warum kannst du deine Jacke nicht wie dein Bruder aufhängen?“), und sagen Sie dem Kind lieber, was Sie an seinem Verhalten stört.

Beschreiben Sie, was Sie sehen:

„Ich sehe eine nagelneue Jacke auf dem Boden liegen.“ oder

beschreiben Sie, was Sie fühlen:

„Das stört mich.“ oder

beschreiben Sie, was getan werden muss:

„Hänge bitte deine Jacke in den Schrank.“



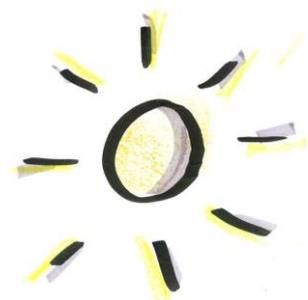
Vermeiden Sie, ein Kind zugunsten des anderen zu vergleichen („Du bist viel ordentlicher als dein Bruder!“) und sagen Sie dem Kind lieber, was Ihnen an seinem Verhalten gefällt.

Beschreiben Sie, was Sie sehen:

„Wie ich sehe, hast du deine Jacke aufgehängt.“
oder

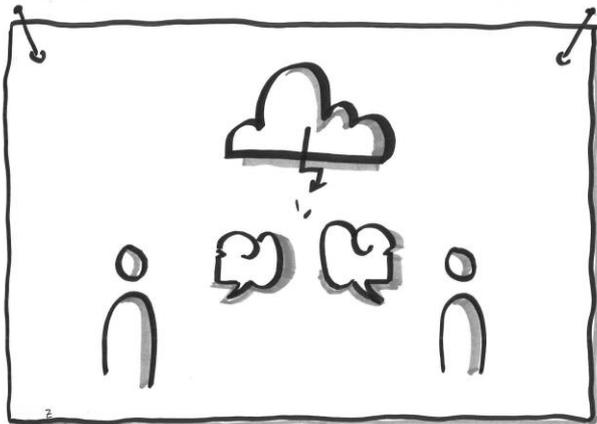
beschreiben Sie, was Sie fühlen:

„Das gefällt mir. Ich mag, wenn unser Flur ordentlich aussieht.“



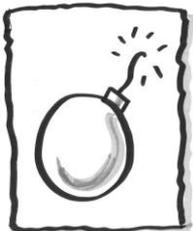
Spickzettel: Streit

Stufe I: Alltägliches Streiten



1. Beachten Sie es nicht weiter. Denken Sie lieber an Ihren nächsten Urlaub.
2. Sagen Sie sich, Ihre Kinder sind gerade mitten in einer wichtigen Übung zur Konfliktlösung.

Stufe II: Die Situation verschärft sich, die Einmischung eines Erwachsenen könnte helfen.



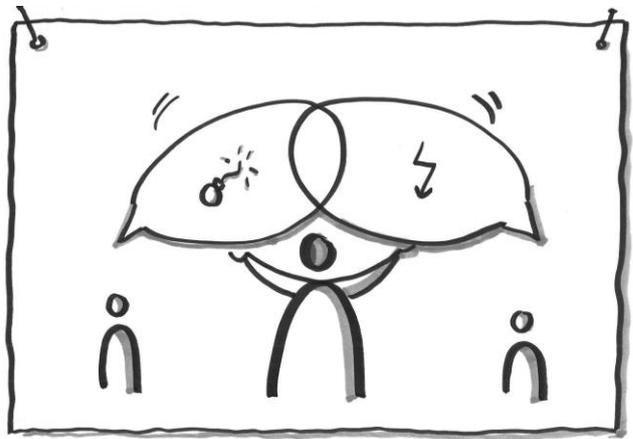
1. Erkennen Sie die Wut der beiden an:
„Das hört sich an, als wärt ihr furchtbar sauer aufeinander!“
2. Denken Sie über den

Standpunkt jedes Kindes nach: „Sara, du willst also das Hundebaby weiter auf dem Arm behalten, weil es sich gerade so schön eingekuschelt hat. Und du Billy, du findest, du bist jetzt auch mal an der Reihe.“

3. Nehmen Sie das Problem ernst und beschreiben Sie es: „Das ist ganz schön schwierig, zwei Kinder und nur ein Hundebaby.“
4. Vermitteln Sie das Gefühl, dass die Kinder selbst eine Lösung finden können: „Ihr schafft das, eine Lösung zu finden, die für beide fair ist ... und die auch fair gegenüber dem Hund ist.“
5. Lassen Sie dann die Kinder selbst handeln.

Stufe III: Die Situation ist möglicherweise gefährlich

1. Fragen Sie: „Ist das mit dem Kämpfen jetzt Spaß oder ernst?“ (Raufen zum Spaß ist erlaubt. Richtiges Kämpfen nicht.)
2. Machen Sie den Kindern klar: Kämpfen zum Spaß geht nur, wenn beide es wollen. Wenn es einem von beiden keinen Spaß macht, muss es aufhören.



Stufe IV: Die Situation ist gefährlich! Ein Erwachsener muss eingreifen.

1. Beschreiben Sie, was Sie sehen:
"Ich sehe zwei wütende Kinder, die sich gleich wahrscheinlich gegenseitig furchtbar wehtun."



2. Trennen Sie die Kinder: „Zusammenbleiben ist jetzt zu gefährlich. Alle brauchen Zeit zum Abkühlen. Geh du hierhin und du dorthin (verschiedene Zimmer, Zimmerecken, Sofa, Küchentisch, etc.).“
3. Führen Sie die Kinder nach der Beruhigung wieder zusammen und unterstützen Sie, dass sie sich wieder vertragen / versöhnen.